

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 28

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzazette

Langsam unheimlich. Es werde, findet Wiens *Kurier*, langsam ein bisschen unheimlich, wenn man den Fernseher andrehe: «Aids auf allen Kanälen.» Es sei ja sicher verdienstvoll vom ORF, Aufklärungskampagnen laufen zu lassen. Aber, so der *Kurier*-Kolumnist: «Fast tagtäglich werde ich mit Todesängsten konfrontiert. Es mag feig sein, nicht dauernd davon hören zu wollen, aber ein bisschen mehr Lebensfreude könnte das Kasterl schon vermitteln.»

Tiere unterwegs. Ein Mitarbeiter der *Süddeutschen Zeitung* entdeckte in einem Auto nicht nur einen Fahrer, sondern auf der Lehne neben der Kopfstütze auch noch einen Papagei. Erster Gedanke: Ist das nicht gefährlich? Dann: «Muss man sich nicht fast wundern, dass nicht noch andere tierliebende Mitmünchener öfters auf die Idee kommen, ihre Lieblinge im Auto mitzunehmen? Man sieht eigentlich kaum je einen Goldhamster auf der Hutablage herumturnen, dito Meerschweinchen, Tanzmäuse, Schildkröten. Und wie steht's denn mit dem Goldfisch Maxi? Der möchte ja vielleicht auch einmal was anderes sehen als immer nur seine vier Glasscheiben.»

Rekordpoetin. Derweil ausführlich darüber zu lesen steht, dass die Schriftstellerei in Helvetien hölzernen Boden hat, widmet die deutsche *Bunte* der britischen Autorin Barbara Cartland, 85, Grosstante der Prinzessin Diana, eine Zeitungsspalte. Von ihren 440 Büchern sind mehr als 400 Millionen Exemplare verkauft worden. Barbara diktiert täglich stundenlang ihrer Sekretärin Seite um Seite von Liebe, Leidenschaft und Romantik. Tüpfchen auf dem i: «Im Jahr ihrer grössten Schaffenskraft, 1985, kamen gleich 25 Titel von ihr auf den Markt.» Qualität? Darüber steht keine Zeile zu lesen. Dafür: Barbara Cartland kleidet sich «in bonbonrosafarbenen Samt und Seide».

Zuständig. Eine renommierte Büro- und Papeterieartikelfirma in Zürich, deren Entwicklung eine Überschrift «Vom Tintenfass zum Computer» in der *NZZ* ausreichend dokumentiert, hat ihren Hundertsten gefeiert. Die Grüsse des Stadtrates überbrachte nicht, wie in solchen Fällen üblich, der Stadtpräsident, sondern dessen Stellvertreterin Emilie Lieberherr, die laut *Tages-Anzeiger* wendig zu formulieren wusste: Als Vorsteherin des Sozialamtes sei für die Hundertjährigen sie zuständig.

Muttersprache dürftig. Nach einem Urteil des Baden-Württembergischen Verwaltungsgerichtshofs in Mannheim kann ein Aufenthaltsrecht in der Bundesrepublik nur beanspruchen, wer die deutsche Sprache beherrscht. Hingegen, so die Reaktion des Hamburger *Sterns*, sei unwahr, dass nunmehr «vielen Bundesbürgern deswegen die Abschiebung in die Fremde droht».

Telepapa. Nicht schon an der Auffahrt wie in Deutschland, sondern erst am 14. Juni ist in Österreich der Vatertag gefeiert worden. Er werde immer blasser, findet der Wiener *Kurier*: «Seit die künstliche Befruchtung praktiziert wird, leidet der Begriff Vater. Der Mann kann seinen bescheidenen Beitrag anonym leisten, als Telepapa. Ja, er könnte sogar das bisschen Ewigkeit, das in jedem Mann steckt, verpackt in einem Eisbeutel mit der Post versenden.» Also: «Prosten wir den Müttern zu: Ohne euch ginge nichts!»

Schläfriger Tiger. Die deutsche Funkillustrierte *Hör zu* berichtete über Raubtier-Missbrauch auf Teneriffa: Photographen animieren Touristen, sich zusammen mit jungen, unter Drogen stehenden Raubtieren knipsen zu lassen. Die Folge: mannigfaches Leserecho. Ein Leser berichtete: «Wir wurden in Puerto de la Cruz auch von diesen «Photographen» angesprochen. Photo «Walo» war dabei sehr resolut: Nachdem ich mich geweigert hatte, mich photographieren zu lassen, beschimpfte man mich auf spanisch und rief mir dazu noch «Heil Hitler» hinterher.»

Amphibische Gedanken
von Rapallo

